

1827

Standrede,

als den 7ten August 1827,

Kaspar Leonz Fleischmann,

aus dem Bezirk March,

hingerrichtet ward.

~~~~~

Gehalten von dem jetzigen Wohlerw. P. Fassenpre-  
diger, und zur Aeuferung des hiesigen deutschen  
Schulfonds auf Ersuchen einiger Schulfreunde zum  
Drucke überlassen, wozu sie sonst keineswegs be-  
stimmt war.

2200  
(Schulfonds)

Der Druck von Landbäuer?

KANTONSBIBLIOTHEK  
SCHWYZ

Schwyz, gedruckt bei M. R. Ulrich,  
1827.

So sind die Wege aller, die Gott vergessen!

(Job. 8. V. 13.)

Welche gegenwärtige Erscheinung stellt sich hier unserm staunenden Sinn und Geiste dar! Ein nach dem herrlich schönen Wilde des einen Heiligen erschaffener Mensch, dessen Geist und Seele selbst der Gottheit Hauch; ein Mensch, der mit Vernunft und freyem Willen vom Schöpfer selbst ausgerüstet, der dazu nicht in Finsternissen, nicht in Unkunde der ewigen Wahrheiten, der Geseze und seiner Pflichten aufgewachsen; nein! ein Christ, ein theur erkaufter, Bruder Jesu, welcher der Weg, die Wahrheit und das Leben ist, wurde so eben, schon im 23 Lebensjahr (nach dem Gebote des Allgerechten „den Ungerechten sollst du nicht leben lassen“) mit dem Schwerte der Gerechtigkeit hingerichtet u. ist nun entseelt vor uns da. Gewiß ein trauriger Anblick für ein fühlendes Menschen-Herz! Und welches ist die schreckliche Ursache seiner Schande, seiner Hinrichtung? Die gräßlichen Verbrechen „die er begangen“ sagt Jhr. Ja, aber was ist Ursache, daß er solche begangen, war es eine große Unwissenheit? nein! — so weit war er, so weit ist niemand unwissend, daß er nicht wisse, daß stehlen, morden, Feuer einlegen, verboten sey, nein, sondern weil das Gesez, weil die Wahrheiten der Religion, die ihn hätten abschrecken sollen, seinem Geiste nicht gegenwärtig waren, weil er selbe leichtfertig vergessen hatte; deswegen ist die heil. Furcht Gottes aus seinem Herzen verschwunden, u. deswegen hat er so gräßliche, die Menschheit entehrende Verbrechen begangen. Und dieß Vergessen Gottes und der großen Wahrheiten der Religion ist auch, wenn nicht die einzige doch die erste Ursache, warum so große Sittenlosigkeit, so viele Laster, so viele Ungerechtigkeiten unter uns herrschen. Der Prophet

Jeremias, nachdem er die großen Verbrechen und die Verwüstungen der Gottlosen, wodurch die ganze Erde mit Schandthaten bedeckt war, geschildert, giebt davon keine andere Ursache an, als weil selten einer es zu Herzen nimmt. „Gräßlich, sagt er (E. 12. V. 11.) ist die ganze Erde verwüstet, weil keiner es beherziget;“ so heißet es (nach einer fast ähnlichen Schilderung) im Buche Job. (E. 8. V. 13.) „so sind die Wege aller, die Gott vergessen.“ Und richtig gewiß: denn so bald der Mensch das Andenken an Gott, an dessen Allgegenwart, Heiligkeit und Gerechtigkeit vergißt, wenn er das Andenken an dessen Geseze und Drohungen, wie auch seine Bestimmung an Unsterblich- und Ewigkeit aus dem Gedächtniß verliert, — kurz so bald der Mensch die Wahrheiten der Religion vergessen hat, dann hat seine Vernunft in ihren Urtheilen keine richtige Regel und Richtschnur, sein Herz bey seinen Leidenschaften keinen Zaum, kein hinreichendes Schreckungsmittel, keine Stütze für seine Schwachheit, keinen hinlänglichen Sporn zur Tugend, und fällt deswegen vor Irrthum in Irrthum, von Laster zu Laster.

Um nach der ewigen Vernunft und Weisheit zu urtheilen, muß der Mensch die sichern, untrüglichen Grundsätze der heiligen Religion zur Richtschnur nehmen. Diese Grundsätze sind: daß der Mensch nach Gottes Wilde geschaffen, dem Geseze Gottes vor allem Folge leisten solle; daß nur Eines nothwendig sey, nämlich: Gott erkennen, lieben und ihm dienen; daß der eigentliche Zweck und die Bestimmung des Menschen hienieden, Tugend, Gottes Verherrlichung, und durch diese, selbige Unsterblichkeit sey; daß alles übrige nur diesem

s. o. Seite 2 (Anfang 2. B.)

Wille

Ja für  
der Hinrichtg.

Wünsche

prima causa

Zur Ursache

Endzwecke dienen, nur als Mittel dazu betrachtet werden müsse.

*Zurückge*  
 Aber wie urtheilt man, wenn man diese Wahrheiten vergift? O trauriger Widerspruch! o schändlichste Verirrung menschlicher Vernunft! denn, diese ist Thatsache, setzt man des Menschen ganze Bestimmung in Sinnengenuss, Erdefreuden, Reichthum und Ehre; dann macht der Mensch nur sich selbst zum Mittelpunkte. Der ganze Zweck seines Strebens ist Befriedigung seiner Lüste, seiner sinnlichen Triebe, seiner Leidenschaften; diese zu erreichen ergreift er dann die schändlichsten, ungerechtesten Mittel, und so wird der Mensch nicht bloß aus Schwachheit, sondern aus Grundsätzen lasterhaft; denn so bald die Bestimmung und der Zweck seines Daseyns umgekehrt ist, so muß auch sein Wirken und Streben verkehrt seyn. Und deswegen suchen so viele aus nothwendiger Folge, nur sich selbst, nur ihre Sinnlichkeit und ihren Stolz, ihre Habsucht, ihre Leidenschaften selbst durch die schändlichsten Mittel zu befriedigen, und daher die so häufigen Diebstähle, Betrügereyen, Beschädigungen, der himmelschreyende Wucher und die Ungerechtigkeiten jeder Art, daher die Verläumdungen, Ehrabschneidungen, die schrecklichen Verführungen, die schändlichen Genüsse und Laster. „Gräßlich ist die ganze Erde verwüstet, weil es keiner beherziget.“ Jer.

Und wenn zu den verkehrten Grundsätzen die Leidenschaften des Herzens sich gesellen, wenn Habsucht, Sinnlichkeit und Stolz, wenn böse Beispiele und Gelegenheit zur Sünde ihn reizen; wo kann, wo wird der Mensch das wohlthätige Licht finden, das ihm auf dem gefährvollen Pfade dieses Erdenlebens vorleuchte, und vor schändlicher Verirrung

bewahre? Wo soll er Kraft und Muth, wo die Beweggründe hernehmen, dem so starken Drange der Leidenschaften, dem Strome böser Beispiele und der Verführung, zu widerstehen? Gewiß, wenn die Wahrheiten der Religion, wenn der Gedanke an den unausbleiblichen Tod, an die Unsterblichkeit der Seele, an die Ewigkeit der herrlichsten Belohnung und der qualvollsten Höllenstrafen, an einen allwissenden, allgerechten Vergelter, solches nicht leisten, so ist für ihn keine Hoffnung der Rettung mehr.

Diese Wahrheiten hat Gott deswegen geoffenbart, und diese haben schon zahllose Sünder, wie diesen, erschüttert und bekehrt. Diese haben die Miniviten vom Untergange gerettet, den Joseph, die Susanna und tausend heilige Bekenner im Kampfe gestärkt. Diese allein sind vermögend dem schwachen Wandrer Kraft und Muth einzufößen, dem Drange der Leidenschaften und dem Strome böser Beispiele zu widerstehen. Nur die lebendige Ueberzeugung, der Gedanke, Gott der Allgerechte selbst ist Zeuge meiner Handlung, er kann, er wird mich ewig verwerfen, ewig strafen, wenn ich seine Gesetze übertrette; ist kräftig genug, uns vor dem Falle und der Sünde zu bewahren.

Aber diese Wahrheiten, wenn sie nicht in lebendigem Andenken sind, wenn sie, wie es leider ganz gewöhnlich, leichtfertig vergessen werden, haben keine Kraft; sie sind als wären sie nicht. Wie jene, die solche Wahrheiten nicht kennen; so werden auch die, die nicht daran denken, vom Strom böser Beispiele, von ihren verkehrten Lüsten und Leidenschaften unaufhaltsam zu Ungerechtigkeiten, Sünden und Lastern dahingerissen. Zeuge ist dieser Unglückliche, der so eben aus der Zahl der Lebendigen

getilget ward. — Würde er so gräßliche Verbrechen begangen haben, wenn er an die Allgegenwart Gottes, an Vergeltung, Tod und Ewigkeit ernstlich gedacht hätte?

O! wenn er nur jetzt statt meiner von dieser blutigen Kanzel zu euch reden könnte! er würde euch sagen, was er mir schon gesagt, daß nicht Unwissenheit, sondern das leichtsinnige Vergessen der ewigen Wahrheiten die erste Ursache seiner Verbrechen und seines heutigen Schicksals seye. Er würde es euch bezeugen, und euch beschwörend zuruft: „Menschenkinder denket doch an die Allgegenwart, an die schreckenvollen Strafgerichte Gottes; denket an eure Bestimmung, an den gewissen Tod, an die Ewigkeit, denket daran ihr verabscheuungswürdigen Menschenfeinde, ihr Bucherer, ihr Geizhälse! Denket daran ihr ungerechten Schuldenmacher, ihr Diebe, Betrüger, Beschädiger, Verläumder, Ehrabschneider! denke daran leichtsinnige Jugend, die du ißt ganz gedankenlos in schändlicher Ausgelassenheit, in gegenseitiger Verführung, in Sünden und Lastern deine so kostbaren Jugendjahre durchlebst, und dem Himmel wie der Hölle trohest. Denket daran, würde er sagen (ihr schamlosen Weibsbilder, die ihr ißt nur darauf bedacht seyd, wie ihr unbehutsame Seelen verführen, zur Sünde reizen könnet. Denket daran widerspenstige Kinder, die ihr ißt alle Lehren und Ermahnungen eurer Eltern und Lehrer verachtet! Denket daran ihr Aergerer, ihr grausamen Seelenmörder, die ihr jetzt so gerne andere zur Sünde verleitet! Denket an die Wahrheiten eurer Religion, denket, daß plötzlicher Untergang euch überfallen werde, wie Gottes Sohn selbst gesprochen, denket, daß, wie Paulus

Schamlos. Ansprache:

I. Vögel den  
Mal. sprechen

blutige Kanzel

12

schreibt: „weder Geizhälse, noch Diebe, weder Welchlinge noch Hurer und Ehebrecher das Reich Gottes besitzen werden.“ Denket an das Ende, an die schreckvolle Nacht, in der niemand wirken kann. Spiegelt euch an meinem Unglücke, und vernehmet es: „so sind die Wege aller, die Gott vergessen.“ (Job. 3. V. 13.) So Christen! so würde er wardend zu euch sprechen.

s. spiegeln

Und so bezeuge ich euch, ihr Zuhörer, mit bestem Rechte, daß vorzüglich deswegen so viele geheime und öffentliche Laster, so viele Aergernisse und Verführungen, so viele Ungerechtigkeiten, die Erde verwüsten, weil, wie Jeremias sagt, niemand eberwenig die ewigen Wahrheiten genug beherzigen, weil so viele ganz gleichgültig über selbe hinweggehen, sie geistlich, als lästig, in den Wind schlagen; denn es ist gewiß: wie bald die Wahrheiten der Religion aus dem Andenken verloren sind, so bald verschwindet auch die heilige Furcht Gottes aus dem Herzen; und ist die Mauer und Vormauer schon eingerissen, — die Feinde der Tugend haben freyen Zutritt, die Versucher gewonnenes Spiel; die Sünde wird ungeschent begangen, und nimmer bereut, weil der Sünder sich vor Gott und dem Gerichte nicht mehr fürchtet.

So sind die Wege aller, die Gottes vergessen!

Deswegen beschwöre ich euch bey Gottes furchtbarem Gerichte, und bey Gottes Erbarmungen durch seinen Sohn: vergesst doch nicht so leichtsinnig die großen trost- und schreckvollen Wahrheiten eurer Religion, gehet doch nicht so gleichgültig darüber hinweg, nein, bedenket, beherziget sie oft und ernstlich, vorzüglich zur Zeit der Versuchung und in der

Eskala

Gelegenheit zu sündigen. Denket an die Allgegenwart, Allgerechtigkeit Gottes, an Tod, Gericht und Ewigkeit zc. zc. Denket daran vorzüglich ihr Kinder, ihr Jünglinge und Jungfrauen, wenn eure Leidenschaften, Sinnlichkeit und Stolz, oder ruchlose Verfäher zur Sünde euch reizen zc. zc. Denket christliche Eltern an die strenge Rechenschaft, die Gott eurer Kinder wegen von euch fordern wird. Und endlich ihr alle Sünder und Gerechte, denket an eure Bestimmung, an die Unsterblichkeit und ewige Vergeltung. Denket auch an das Schicksal dieses Unglücklichen; wie ihm, kann es auch euch ergehen, wenn ihr wie er, die warnende Stimme Gottes verachtet. Und glaubet nur nicht, daß er allein lasterhaft und strafbar gewesen, nein, ich beweise euch mit bestem Grunde, mit Gottes Sohn selbst: wenn ihr nicht Buße wirket, wenn ihr eure Aergernisse, eure Ungerechtigkeiten u. s. w. nicht gutmachtet, und wenn ihr Gott vergesset, so werdet auch ihr vergessen werden und zu Grunde gehen, denn so sind die Wege aller, die Gott vergessen.

Deswegen, o ich beschwöre euch, vergesset doch nie die wichtigen Wahrheiten der Religion, laßt sie euch begleiten auf jedem Schritte und verhärtet eure Herzen nicht länger gegen Gottes warnende Stimme, denket an das Ende. „Wirket, da es Tag ist, es kömmt die Nacht, in der niemand wirken kann.“ Die Zeit ist kurz, der Tod gewiß, aber ungewiß die Stunde. Nichts ist gewiß in der Zukunft, als ihre Ungewißheit selbst. (sagt der hl. Augustin) Nichts ist gewiß, als daß wir werden überrascht werden. Math. C. 24. V. 17. — „Denke an dein Ende (sagt Sirachs weiser Sohn C. 7. V. 40.) und du wirst nimmer sündigen.“ Amen.